

# Super-Nanny für Vierbeiner

**RTL- „Hundeprofi“ und Tierpsychologe Martin Rütter in der Stadthalle Soest**

**Martin Rütter ist die Super-Nanny für Vierbeiner. Der 39-jährige Tierpsychologe hat sich auf die Erziehung von Hunden spezialisiert. Nach der von ihm entwickelten Trainingsphilosophie D.O.G.S. (Dog Orientated Guiding System) arbeitet er mit einer gewaltfreien und am Hund orientierten Ausbildung von Mensch und Hund. Seine Arbeit wurde durch die WDR-Dokumentation „Eine Couch für alle Felle“ bundesweit bekannt. Aktuell ist der gebürtige Duisburger in der VOX-Reihe „Der Hundeprofi“ zu sehen. In seinem Buch „Hund – Deutsch“ beschreibt der Hundexperte auf amüsante Weise das Verhältnis zwischen Tier und Herrchen. Mit dem gleichnamigen Programm tritt er am 28. Oktober (20 Uhr) in der Stadthalle Soest auf. Marc Thöne sprach mit Martin Rütter.**



Martin Rütter mit Hündin Ronja. Foto: PR

**Hamm Live:** *Martin Rütter, nach Mario Barths „Mann – Frau/Frau – Mann“ haben Sie „Hund – Deutsch/Deutsch – Hund“ veröffentlicht. Bei welcher der beiden Kombinationen gibt es die größeren Kommunikationsprobleme?*

**Martin Rütter:** Bei beiden Kombinationen ist ausreichend Potential für Missverständnisse vorhanden. Beim Hund lassen sie sich jedoch oft leichter lösen.

*Sind Sie der Mario Barth der Hundeszene?*

Ein klares Nein, ich verstehe mich nicht als Comedian, sondern als Hundexperte. Ich finde aber, dass man Wissen durchaus unterhaltsam vermitteln darf.

*Haben Sie sich beim Schreiben Ihres Buchs mehr an den Erlebnissen mit Ihrer Hündin Mina oder Ihren allgemeinen Erfahrungen orientiert?*

Einen großer Teil des Buches orientiert sich natürlich an den Erlebnissen mit Mina, entscheidend war vor allem aber die tägliche Arbeit mit den Menschen, mit denen ich

zu tun habe.

*Wer gehört zur Zielgruppe Ihres Buchs?*

Alle Menschen, die mit Hunden zusammen leben, alle Menschen, die gerne mit einem Hund zusammen leben möchten und auch alle Menschen, die von Hunden einfach nur genervt sind.

*Hatte Lassie einen Anteil an Ihrer Berufswahl?*

Nein, denn ich habe in meiner Kindheit eher Flipper als Lassie geschaut, und ich bin kein Meeresbiologe geworden!

*Wie und wann ist Ihr besonderes Interesse an Hunden geweckt worden?*

Als Kind durfte ich keinen Hund halten, zu dieser Zeit war das Interesse aber bereits ausgeprägt vorhanden. Ein Aufenthalt in Australien, bei dem ich Dingos beobachtet habe, war allerdings das ausschlaggebende Ereignis.

*Hätten Sie sich vor zwanzig Jahren vorstellen können, mit dem Thema Hund ein so großes Interesse wecken zu können?*

Ich finde es erfreulich, dass die Bedürfnisse des Hundes heute von den meisten Menschen ernst genommen werden und sie sich über diese Bedürfnisse genau informieren wollen. Dies war schon immer Ziel meiner Arbeit!

*Wie oft scheitert die Beziehung Hund – Mensch, weil die beiden nicht zu einander passen?*

Zum Glück ist dies nicht oft der Fall. Der Mensch muss seine Vorstellungen über eine Hundehaltung zwar oft ändern, da der Hund häufig andere Interessen und Vorlieben hat als der Mensch. Dennoch findet sich in der Regel eine Lösung, mit der beide Parteien leben können.

*Worauf sollte man beim Hundekauf achten?*

Es ist unerlässlich, sich vorher genau über den ausgewählten Hund zu informieren. Der Mensch muss wissen, welche Bedürfnisse ein Hund im Allgemeinen und die jeweilige Hunderasse bzw. Mischung im Besonderen hat. So kann bereits im Vorhinein geklärt werden, ob Mensch und Hund überhaupt

zueinander passen und somit lassen sich die größten Kommunikationsmissverständnisse vermeiden.

*Manche Halter versuchen Ihre Hunde zu vermenschlichen. Wo sehen Sie die Grenzen?*

Wenn ein Hund als Kind- oder Partnerersatz so vermenschlicht wird, dass seine artigen Bedürfnisse nicht mehr beachtet werden, ist die Grenze erreicht. Ein Hund muss immer noch ein Hund bleiben dürfen! Mit all seinen natürlichen Bedürfnissen und Eigenschaften.

*Thomas Rach oder Peter Zweigart erleben in ihren Bereichen immer wieder unheilbare Fälle. Wie oft erleben Sie Mensch-Hund-Gespanne, denen Sie nicht helfen können?*

Diesen Fall gibt es zum Glück nicht oft. Wenn aber die Mensch-Hund-Beziehung durch Kommunikationsmissverständnisse so belastet ist, dass ein Zusammenleben nur noch Stress für beide bedeutet, muss man in Erwägung ziehen, den Hund in eine andere Umgebung zu geben.

*Wieso ist keine Hilfe möglich?*

Wenn ein Mensch z.B. bei Aggressionsproblemen sehr große Angst vor seinem Hund hat, kann dies eine erfolgreiche Therapie erschweren.

*Muss man Hundebesitzer sein, um Gefallen an Ihrem Auftritt in der Stadthalle Soest zu haben?*

Nein, denn dadurch, dass Hunde ja in der Öffentlichkeit anzutreffen sind, kommen auch Nicht-Hundehalter mit ihnen in Kontakt. Auch für diese Menschen gibt es viele unterhaltsame Informationen über Hunde und ihre Halter.

*Wie oft bringen Halter ihre Hunde mit in Ihr Programm?*

Da die Vorträge in der Regel in einem großen Saal stattfinden, wäre für die meisten Hunde die große Anzahl von Menschen auf einem so beengten Raum sowie die eventuelle Anwesenheit von Artgenossen sehr stressig. Daher weisen wir bereits vorher ausdrücklich darauf hin, dass Hunde hier nicht mitgebracht werden können. ■